
Die Mitteleuropäischen Ornithophilidae
(Familie: Vogelliebende)

von
Martin HALLMEN

Einleitung

Die mitteleuropäischen Ornithophilidae (Vogelliebende) sind eine bislang nur wenig beachtete Gruppe. Nur wenige fachwissenschaftliche Forschungsberichte oder populärwissenschaftliche Abhandlungen widmen der Biologie, Systematik o.ä. Aspekten dieser interessanten Lebewesen Raum. Die einzigen dem Autor bislang bekannten Veröffentlichungen, die sich ausführlich mit den sozial-ethologischen und psychologischen Aspekten unter den beiden Geschlechtern der Ornithophilidae befassen, stammen von EIDAM (1993, 1995). Darüber hinaus finden sich meist nur Teilaspekte oder Randbemerkungen zur Biologie der Ornithophilidae in der Literatur. MÜLLER-LÜDENSCHIED (1997) und BECKENBAUER (2000) machen Aussagen zur Fortpflanzungsbiologie der Ornithophilidae, KRAWALLKE (1989, 1993) betrieb erste Feldstudien über ihre Verbreitung und EXKRETUS & FÄKALUS (1996) untersuchten die Lösungen der Vogelliebenden.

Diese Arbeit will einen Überblick über den derzeitigen Kenntnisstand zu den mitteleuropäischen Ornithophiliden geben. Zahlreiche eigene Feldstudien sind die Grundlage für den vorliegenden Bestimmungsschlüssel für die 3 in Mitteleuropa vorkommenden Gattungen der Vogelliebenden.

Kennzeichen der Ornithophilidae

Bei oberflächlicher Betrachtung können die Vertreter der Ornithophilidae leicht mit Individuen der Species *Homo sapiens sapiens* (Normaler Mensch) verwechselt werden. Als erstes Indiz zur Ab-

grenzung kann das Fernglas dienen, das nahezu alle Ornithophiliden mittels eines Kunststoff- oder Lederbandes zwischen Caput (Kopf) und Thorax (Brust) befestigt haben. Verwechslungen mit der nicht unmittelbar verwandten Familie der Pseudoornithophilidae (Scheinvogelliebende), die ihr „Fernglas“ (= Opernglas) z.B. nur zum Betrachten der Landschaft, von Orchideen in unzugänglichen Felsregionen oder für das Studium von Kirchenfenstern in Notre Dame de Paris benutzen, sind jedoch nicht auszuschließen.

Exakte Aussagen über die Zugehörigkeit zur Familie der Vogelliebenden sind morphologisch nur in Ausnahmefällen möglich. Auch der Gesamthabitus erlaubt in zahlreichen Fällen noch keine eindeutige Abgrenzung von Doppelgängerarten. Oft müssen ethologische Gesichtspunkte zur Artbestimmung mit hinzugezogen werden, die ausdauernde Feldbeobachtungen notwendig machen. Eine anatomische Besonderheit ist der 8. Gehirnnerv (*Nervus ophthalmicus*), der Vogelliebende vom Normalen Menschen unterscheidet. Auch eine chronische Schwellung des *Cortex avius* (Vogelhirnhinterlappen), ein Auswuchs des Stammhirns, ist für alle Ornithophiliden charakteristisch und anatomisch sowie histologisch nachweisbar.

Die Biologie der Ornithophilidae

Die Biologie der Ornithophiliden ist bislang nur in Bruchstücken bekannt. Alle Daten fußen zumeist auf zufällig gemachten Einzelbeobachtungen. Systematische Studien zur Biologie der mitteleuropäischen Ornithophilidae stehen leider noch aus. Dies mag daran liegen, dass alle Vertreter dieser Familie es im Gelände meisterlich verstehen, sich mittels eines grünen oder naturfarbenen Outfits zu tarnen. Doch auch zahlreiche skurile Verhaltensweisen, wie z.B. das mehr oder minder hemmungslose Nachahmen von Vogelstimmen, das ständige Stehenbleiben bei Wanderungen oder das Beenden der Nachtruhe zur Unzeit, fördern ein Bild der Vogelliebenden in der Gesellschaft, daß ihr Studium nicht weiter lohnenswert erscheinen läßt. Folgerichtig sind bislang auch noch keine Laborversuche mit Ornithophiliden bekannt. Mit 111 bekannten mitteleuropäischen Arten erscheint die Familie der Ornithophilidae ver-

gleichsweise artenreich. Doch lassen sich über die Arten hinaus noch zahlreiche Subspecies abgrenzen, die das gesamte Erscheinungsbild der Vogelliebenden schier unübersehbar gestalten. Viele Species neigen dazu, untereinander zu vergesellschaften (Abb. 1). Solche Schwärme unterschiedlicher Ornithophiliden überschreiten selten eine Maximalgröße von 30 Individuen.

Die Ornithophilidae sind weltweit überwiegend männlichen Geschlechts. Diese sozialbiologisch interessante Abnormität gab schon zu den unterschiedlichsten Spekulationen Anlaß, auf die in diesem Rahmen nur hingewiesen werden kann (BECKENBAUER, 2000). Innerhalb der Familie gibt es überaus heimlich lebende Arten, sehr auffällig erscheinende Species sowie eine Reihe von Zwischenformen. Eine Nahrungsaufnahme ist im Gelände nur selten zu beobachten. Für gewöhnlich nehmen die meisten Ornithophilidae erst nach einem längeren Geländeaufenthalt (Exkursion) flüssige wie feste Nahrung zu sich. Dabei, sowie auf thematischen Vorträgen, Führungen oder Wanderungen vermehren sie sich auch. Der eigentliche Vermehrungsakt wird von MÜLLER-LÜDENSCHIED (1997) als eine Virusinfektion mit dem Erreger Ornithovirus fatalus angesehen. Andere Autoren vermuten eine vegetative Knospung als Fortpflanzungsmechanismus (z.B. RODMAN, 1998). Selbst eine Teilung kann nicht völlig ausgeschlossen werden.

Die Familie der Ornithophilidae ist weltweit verbreitet. Das Gebiet ist deckungsgleich mit dem Verbreitungsgebiet der Klasse der Aves (Vögel). Die wahren Gründe hierfür sind nur z.T. erforscht (KRAWALLKE, 1989). Auch einzelne Arten zeigen eine enge räumliche Bindung an spezielle Vogelarten. So konnte KRAWALLKE (1993) z.B. nachweisen, dass die äußerst seltene Art der Vogelliebenden Ornithogasmus philosophicus (Schöngeistiger Vogelspinner) im mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet des Molukken-Kakadus (*Cacatua moluccensis*) unverhältnismäßig häufig anzutreffen ist. Generell scheinen das Vorkommen seltener Ornithophiliden an seltene Arten der Ordnung Aves gekoppelt zu sein. Häufige Arten, wie z.B. der vulgäre Vogelliebende (*Ornithophilus vulgaris*), sind hingegen oft beim Beobachten von *Turdus merula* (Amsel) in Vorgärten zu beobachten.

Sammeln und Präparieren der Ornithophilidae

Das Sammeln und Präparieren wildlebender Ornithophilidae sollte aus Gründen des Schutzes bedrohter Arten grundsätzlich unterbleiben. Besonders die mitteleuropäischen Vertreter der Gattungen *Ornithomanus* und *Ornithogasmus* sind im Gelände nur noch vergleichsweise selten anzutreffen. Eine Unterschutzstellung durch den Gesetzgeber innerhalb der BArtVer ist dringend anzuraten.

Zu wissenschaftlichen Zwecken kann es jedoch notwendig werden, eine Vergleichssammlung einiger typischer Vertreter der Vogelliebenden anzulegen. Als Fang- und Sammelmethode eignet sich das Anlocken mit Klangattrappen und anschließendem Fang mittels eines Japan- oder Kanonnenetzes. In Alkohol gelegt halten sich die Vogelliebenden am besten. Sie sind jedoch dunkel aufzubewahren, da sie sonst ihre Farbe verlieren und unnatürlich ausbleichen. Eine weitere Methode zur Präparation beschreiben HARREUS & RUGE (1997). Danach werden die gefangenen Ornithophilidae zwischen käufliche Gitterpressen gelegt und durch Druck in Zeitungspapier oder besonders saugfähigem Ornithophilidentrockenpapier gepreßt.

Um ein Verschimmeln der kostbaren Präparate zu verhindern, wird empfohlen, die Presse an einen sonnigen und luftigen Standort zu stellen und das Papier hin und wieder zu wechseln. Sind die Ornithophilidae nach ca. 2 bis 3 Wochen trocken, so können sie auf weißes Papier (DIN A 0,5) aufgezogen werden. Da das Bestimmen getrockneter Ornithophilidae für den Ungeübten nicht immer einfach ist, sollte man am Anfang nur an Alkoholpräparaten oder an frischem Material üben. Auch auf die traditionelle Methode der Einbalsamierung der Ornithophilidae sei an dieser Stelle hingewiesen (GERMER, 1997).

Für den naturkundlich interessierten Laien empfiehlt sich jedoch auch das Sammeln einzelner charakteristischer Gegenstände (Orniinsignien), die die Ornithophilidae zumeist mit sich führen. Eine Sammlung von z.B. Kleidungsstücken, Notizen, Ornithbüchern, Ferngläsern, Spektiven, Klappstühlen, usw. ist artenschutzrechtlich unbedenklich und kann eine Zierde für jedes Wohnzimmer sein.

Bestimmungsschlüssel der mitteleuropäischen Gattungen

Die mitteleuropäischen Ornithophilidae besitzen die Abnormität, daß die Artkonstanz innerhalb der Gattungen zuweilen aufgehoben wird. Dem zufolge können einzelne Individuen ihre Artzugehörigkeit wechseln. Dabei sind selbst Sprünge über Gattungsgrenzen hinaus möglich. Daher ist das Ansprechen einer Art immer nur als eine Momentaufnahme anzusehen. Das Abschätzen einzelner Populationen oder ganze Bestandserhebungen werden hierdurch stark erschwert.

Eine Artabgrenzung ist bei den Vogelliebenden nicht immer morphologisch möglich. Oft müssen ethologische Gesichtspunkte mit hinzugezogen werden, die ausdauernde Feldbeobachtungen zur exakten Determination notwendig machen.

1a Kennt in der Regel höchstens 3 Vogelarten; assoziiert nur sekundär mit „Vögeln“ befiederte Flugobjekte; häufigster Kontakt zur Ordnung der Vögel über Spiegeleier, Brathähnchen und Daunenmantel; zeigt sich bei den Vogelnamen „Triel“, „Rüppel-seeschwalbe“, „Sichelstandläufer“ oder „Weißbart-Grasmücke“ erfrischend ahnungslos; ist durch eine um 5.00 Uhr laut vor dem Schlafzimmerfenster singende Nachtigall reizbar; keine Orniinsignien vorhanden.

***Homo sapiens sapiens* (Normaler Mensch)**

1b In puncto Vögel von der Norm abweichend.

2

2a Leicht zu verwechseln mit *Homo sapiens sapiens* (Normaler Menschen); oft auf Terrasse, Balkon oder im Garten ein Vogelhäuschen zur Winterfütterung anzutreffen; hält den Gesang der Vögel für ein romantisches Konzert zur Freude des Menschen; dicke Staubschicht auf dem einzigen Vogelbuch im Buchregal; kennt zumeist nicht den „Vogel des Jahres“; hält das Ausbringen von künstlichen Nisthilfen für Meisen für den entscheidenden Beitrag zum aktiven Vogelschutz; Urlaubsplanung bleibt von ornithologischer

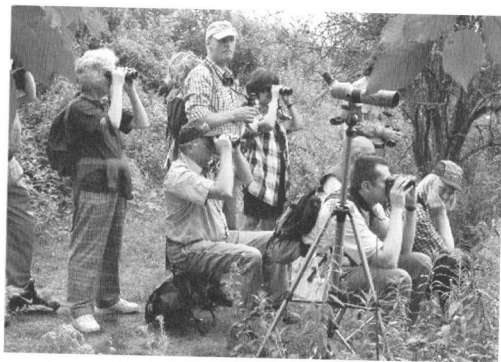


Abb. 1: Vergesellschaftung von Ornithophilidae der 3 Europäischen Gattungen *Ornithophilus*, *Ornithomanus* und *Ornithogasmus*. (Foto: EIDAM)

schem Pseudointeresse gänzlich unbeeinflusst; hält die Abkürzung DBV für das Deutsche Bahn Verkehrsbüro; Vogelbeobachtungen werden mittels Pseudoornithinsignium (= Opernglas) durchgeführt; hält die Tierfilme im Abendprogramm als Informationsquelle über Vögel für völlig ausreichend; hält sich aus Scheinvogelliebe einen Wellensittich oder Kanarienvogel.

Familie **Pseudoornithophilidae** (Scheinvogelliebende)

- 2b Vogel des Jahres mindestens der letzten 5 Jahre in der richtigen Reihenfolge bekannt; führt Winterfütterung nur aus pädagogischen Gründen für Kinder durch; Urlaubsziele mehr oder weniger stark an der ausgerichtet; mindestens Fernglas vorhanden.

Familie **Ornithophilidae** (Vogelliebende)

3

- 3a Juvenile, semiadulte und adulte Exemplare vorhanden; Orniinsignien: meist nur Fernglas und Vogelbestimmungsbuch; verspürt nach 3-5 Stunden Gelände Hunger und Durst und setzt die Befriedigung dieser Triebe in die Tat um; muß nicht bei jedem Wetter zur Unzeit (z.B. 5.00 Uhr morgens!) auf Vogelpirsch gehen; verwendet noch des öfteren den Begriff "Ufo"; zu manchen Vögeln ist ein profundes Halbwissen vorhanden.

Gattung **Ornithophilus** (Echte Vogelliebende)

3b

Schwerere Ausfälle vorhanden.

4

- 4a Meist nur semiadult oder adult anzutreffen; Orniinsignien: zumeist mehrere wie z.B. Fernglas, Spektiv, grüne Kleidung, zahlreiche Spezialbücher, Mückenspray, Fotoausrüstung; richtet sein Urlaubsziel nach der Seltenheit bestimmter Vogelarten aus; verliert auf der Vogelpirsch gerne jegliches Gefühl für Zeit und Raum; hat Probleme, seltene Irrgäste zu erkennen und zu bestimmen; Ausdauer im Gelände beachtlich; steht für Exkursionen bereitwillig auch "mitten in der Nacht" auf; im Gelände oft in den unterschiedlichsten Körperhaltungen anzutreffen (z.B. sitzend, kauern, liegend, auf Bäumen usw.); sehr leidensfähig gegenüber Unbilden der Natur; analysiert morgens um 5.00 Uhr im Bett die Vogelstimmen der häuslichen Umgebung.

Gattung **Ornithomanus** (Vogelnarren)

4b

Nur in adultem Zustand bekannt; Reiseziele im In- und Ausland richten sich ausschließlich nach den seltensten Vögeln; erkennt aus dem fahrenden Auto Alter und Geschlecht platt gefahrener Vogellaichen; nicht selten ständiger Sitz in Vorständen von Ornivereinen, Seltenheitskommissionen und ähnlichen Gremien; hat keine Vogelbücher mehr nötig (schreibt selbst welche); hat nach einem Urlaub nahezu alle Vögel des Gebietes gesehen (außer dem

eigenen); Ausdauer im Gelände unerschöpflich; primäre Körperfunktionen (z.B. Nahrungsaufnahme, Ausscheidung, Schlafen) werden beliebig ignoriert; riskiert im Gelände nicht selten "Kopf und Kränze"; nur selten mit Vertretern anderer Gattungen im Gelände anzutreffen (Ausnahme: aus Gründen der Vermehrung); ist eine wandelnde Klangattrappe.

Gattung ***Ornithogasmus* (Vogelspinner)**

Fazit und Ausblick

Wenn gleich die Individuenzahl der Ornithophilidae gering zu sein scheint, so begegnet uns diese interessante Familie in der Natur dennoch in einer zugleich unübersehbaren und verwirrenden Artenvielfalt. Es erscheint mir daher eine der vordringlichsten Aufgaben, in absehbarer Zeit einen Schlüssel zur Bestimmung für die Arten der 3 Gattungen der Ornithophilidae zu erstellen. Sicherlich dürfte dies aufgrund der weit verbreiteten innerartlichen Varianten und der Neigung der Ornithophilidae zur Bastardisierung keine leichte Aufgabe werden. Doch für die wachsende Gemeinde der begeisterten Ornithophilidenbeobachter und -sammler wäre eine Schlüssel für die systematische Einordnung zumindest der häufigsten mitteleuropäischen Arten eine große Hilfe.

Literatur

- BECKENBAUER, F. (2000): Vegetative Knospung als mögliche Lösung für die Inzuchtprobleme bei den Ornithophilidae der Deutschen Antarktisstation. - Zeitschrift für hochprozentigen Schwachsinn, 1(1): im Druck. München.
- EIDAM, G. (1993): Liebe Ornithologen und liebe Ornithologinnen! - Aktuell, 3/93: 2-3. Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V., Frankfurt/M.
- (1995): Liebe Ornithologen, liebe Mütter, liebe Väter! - Aktuell, 1/95: 2-4. Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V., Frankfurt/M.
- EXKRETUS, A. & FÄKALUS, B. (1996): Wer schießt denn da? - Lösungen unserer Heimat. - Sanitär-Verlag: 68 Seiten. Bad Schaumbad.
- GERMER, R. (1997): Das Geheimnis der Mumien - Ewiges Leben am Nil. - Prestel-Verlag: 144 Seiten. München.
- HARREUS, D. & RÜGE, P. (1997): Was reist denn da? Kultivierte und wilde Touristen - kennenlernen, bestimmen und sammeln. - Institut für Systematische Touristik der Technischen Universität Ibiza (TUI), Tomus Verlag: 80 Seiten. München.

KRAWALLKE, O. (1989): Globale Feldstudien zum Verbreitungsgebiet der Familie Ornithophilidae (Vogelliebende) und der Ordnung Aves (Vögel). - Jahrbuch der Vogelliebenden von Hilderath, 34(1/2): 45-46. Mönchengladbach.

— (1993): Das Verbreitungsgebiet des Schönegeistigen Vogelspinners (*Ornithogasmus philosophicus*) und des Molluken-Kakadus (*Cacatua moluccensis*) in Mitteleuropa. - Mitteilungen der Seltenheitskommission für die Europäische Flora, 55(13): 321-123. Großkrotzenburg.

MÜLLER-LÜDENSCHIED, H. (1997): *Ornithophilus fatalis*: Ist die Infektion heilbar? - Unveröffentlichtes Manuskript der Eröffnungsrede des medizinischen Weltkongresses der Ornithovirologen: 23 Seiten. Hamburg.

RODMAN, D. (1998): The sex problem - Reasons for male dominance in the family Ornithophilidae. - Journal of advanced Ornithophily, 9.345(13,5): 0-33. Mallorca.

Anschrift des Verfassers:

Martin Hallmen, Wilhelmstraße 11a, 63526 Erlensee